



SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Ostbevern

Ostbevern, den 02.04.15

An
Herrn Bürgermeister Wolfgang Annen

Die Fraktionsvorsitzenden
Herrn Hubertus Hermanns,
Herrn Sebastian Hollmann
Herrn Jochem Neumann
zur Kenntnisnahme

Antrag der SPD-Fraktion für den nächsten Haupt- und Finanzausschuss

Einführung eines freiwilligen Haushaltssicherungskonzepts

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Die SPD – Fraktion beantragt die Erarbeitung eines freiwilligen Haushaltssicherungskonzepts für die Gemeinde Ostbevern.

In den letzten Etatberatungen wurde zum wiederholten Mal klar, dass die finanzielle Situation der Gemeinde Ostbevern sich an der Grenze zur Verpflichtung der Erstellung eines Haushaltssicherungskonzepts befand. Die Einnahmen sind seit Jahren geringer als für die geplanten Ausgaben notwendig. Auch in der mittelfristigen Finanzplanung geht die Verwaltung davon aus, dass diese Situation sich so fortsetzen wird.

Alle Fraktionen haben darüber geklagt, dass die Aufgaben, die der Gemeinde von Bund und Land seit Jahren aufgebürdet werden, die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde für sonstige Aufgaben eingeschränkt, ja fast vollständig beschnitten haben. Auch in 2016 und den Folgejahren gibt es nur punktuelle, die notwendigen Ausgaben nur teilweise deckende, zusätzliche Mittel für diese Aufgaben.

Wenn der Rat weitermacht wie bisher, werden in allen Beratungen Einzelmaßnahmen gesucht, durch die mehr oder weniger geringe Kosten eingespart werden sollen – der Haushalt insgesamt bleibt aber hoch defizitär! Die Einnahmen werden entsprechend nur im Einzelnen und genau in dem Maße erhöht, wie gerade notwendig.

Das Eigenkapital der Gemeinde, das durch viele Generationen erarbeitet worden ist, wird von Jahr zu Jahr geringer. Die Gemeinde lebt von den Ersparnissen unserer Alvorderen und hinterlässt unseren Nachfolgern wenig, nichts oder gar Schulden!

In diesem Punkt werden alle Fraktionen einer Meinung sein: das hat mit intergenerativer Gerechtigkeit nichts zu tun.

Wir können nun alle miteinander darüber klagen, wie ungerecht die Verteilung von Zuwendungen von Bund und Land sind.

Alternativ können wir aber auch uns selbst Gedanken darüber machen, was wir selbst wollen.

Wir müssen uns ein Ziel setzen. Wie viel Geld soll die Gemeinde in den kommenden Jahren einnehmen und ausgeben, welches Defizit können wir wahrscheinlich nicht verhindern?

Hier muss, durch die Verwaltung und die Fraktionen gemeinsam, ein klares Einsparziel erarbeitet, eine konkrete Einsparsumme und eine konkrete Erhöhung der von der Gemeinde beeinflussbaren Einnahmen für die Folgejahre benannt werden.

Anschließend müssen alle Einnahmen und Ausgaben sowie alle Produkte auf ihre Notwendigkeit, auf ihre Standards und auf ihre Einsparpotentiale untersucht werden, um wiederum zusammen eine Liste von Einzelmaßnahmen für die folgende 5 – 10 Jahre zu erstellen. Diese Liste wird dann in den Folgejahren abgearbeitet. Bei Abweichungen müssen alle Beteiligten nachjustieren und nacharbeiten!

Ein solches Vorgehen nennt man Konzepterarbeitung. Da es um ein Konzept zur Haushaltssicherung geht, handelt es sich um ein Haushaltssicherungskonzept. Da wir dieses freiwillig veranlassen wollen: ein freiwilliges Haushaltssicherungskonzept.

Hiermit bewegen wir uns vollständig im Bereich der Selbstverpflichtung und damit auch der Selbstkontrolle.

Der Unterschied zum bisherigen Vorgehen liegt darin, dass sich die Gemeinde und die Fraktionen von vornherein ein gemeinsames Ziel setzen und gemeinsam eine Liste von Einzelmaßnahmen beschließen. Es darf nicht jährlich gerade so viel gespart oder an Mehreinnahmen erzielt werden, nur um die Verpflichtung zur Erarbeitung eines solchen Konzepts zu vermeiden!

Durch ein solches Konzept wird auch den Bürgern eher klar, warum die Gemeinde in bestimmten Punkten einspart, auch wenn die Einschnitte den einzelnen Bürgern unterschiedliche Beeinträchtigungen abverlangt.

Ohne Konzept sehen die jeweils betroffenen Bürger die Notwendigkeit nicht ein, da es ja für jeden Betroffenen immer noch andere Bereiche gibt, in denen „besser“ gespart werden sollte!

Mit freundlichen Grüßen

Peter Eisel